

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **37 (1950)**

Heft 7

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

neutrale Wohnberatungsstelle betätigte. Das Arbeitsfeld dieser Abteilung ist heute sehr vielfältig (Ausstellungen aller Art). Vor allem ist sie eine Informationsquelle für Konsumenten, zum Beispiel für Brautpaare, die sich hier Ratschläge für die Einrichtung holen können. Der Prozentsatz junger Paare, die von dieser Möglichkeit Gebrauch machen, ist allerdings verschwindend klein. Das Museum besitzt eine Sammlung von modernen Einrichtungs- und Gebrauchsgegenständen aller Art, reiches Photomaterial und Kataloge von Produzenten und Verkaufsfirmen, so daß den Ratsuchenden nicht nur vorgeführt, sondern auch genau angegeben werden kann, wo und zu welchem Preis die Gegenstände erhältlich sind. An diese Tätigkeit schließen sich die Wettbewerbe des Museums für Möbel- und Textilentwürfe an.

Andere Museen haben dieses Vorgehen des Museum of Modern Art aufgegriffen. Im Walker Art Center in Minneapolis zum Beispiel werden seit fünf Jahren ständig Ausstellungen von Einrichtungsgegenständen gezeigt. Dazu kommt eine für den Konsumenten als Ratgeber gedachte Zeitschrift. Ferner hat man hier im Garten des Museums ein modernes Haus gebaut und vollständig eingerichtet als ständige Wohnausstellung. Diese Idee ist inzwischen vom Museum of Modern Art aufgenommen worden, das im letzten Jahr von Marcel Breuer auf seinem Gelände ein Landhaus errichten ließ und einrichtete.

Ähnliches geschieht in anderen amerikanischen Museen, die sich alle als Bildungsanstalten betrachten. Ich glaube, gerade weil man (im Gegensatz zu europäischen Museen) nach einer praktischen Bildungs- oder Erziehungsaufgabe sucht, hat man die Idee, den Geschmack des Publikums zu erziehen, so enthusiastisch aufgegriffen.

Noch einiges über das Institute of Contemporary Art in Boston, wo die Arbeit auf dem Gebiete der Wohnkultur in etwas anderer Weise vor sich geht. Während die meisten Museen sich fast ausschließlich an den Konsumenten wenden und ihn zu beeinflussen suchen, bemühen wir uns, den Fabrikanten direkt zu beeinflussen, und hoffen, dadurch dem Konsumenten von größerem Nutzen zu sein. Wir arbeiten eng mit je einem Glas-, Silber-, Möbel-, Textil- und Keramikfabrikanten zusammen, und zwar mit Firmen, deren Erzeugnisse in bezug auf Material und Herstellungsverfahren hohe Qualität besitzen. Die Formen waren zunächst durchwegs schlecht. Wir haben die

Fabriken überzeugt, daß sie besser sein sollten und sein könnten. Zu diesem Zwecke haben wir für diese Firmen Entwerfer gesucht, die zunächst einen Kurs von 8 bis 10 Wochen in der Fabrik mitmachen. Die Teilnehmer, die sich am besten bewähren, werden in der neugegründeten Entwerfer-Abteilung der Firma fest angestellt. Im glücklichsten Falle wird dieses Design Department den Produktions- und Verkaufsabteilungen gleichgestellt. Mit anderen Worten: Die Verkaufsabteilung kann die Entwürfe nicht mehr diktieren, sondern nur noch diskutieren.

In regelmäßigen Abständen treffen sich die Entwerfer aller Firmen mit der Institutsleitung. Neue Entwürfe werden besprochen und kritisiert. Dieses Vorgehen zeitigt sehr gute Resultate, wenn der Erfolg auch nicht bei allen Firmen gleich eindeutig ist. Wir versuchen jedenfalls, das Bestmögliche herauszuholen.

Neben dieser Zusammenarbeit mit den Produzenten wendet sich unser Museum mit Ausstellungen auch direkt an die Konsumenten. Diese Wohnausstellungen sind sehr beliebt und erfreuen sich überall großer Besucherzahlen (bis 5000 Besucher täglich, zum Beispiel in Detroit). Wichtig ist auch der Niederschlag, den solche Veranstaltungen in Zeitungen und Zeitschriften finden. Ihre Wirkung geht durch viele Kanäle, von denen wir nichts ahnen. Umgekehrt sind auch die Fälle zahlreich, in denen wir die Wirkung direkt nachprüfen können, so wenn auf Grund eines genauen Studiums einer solchen Ausstellung ein großes Geschäft sich vollständig umstellt und in unserem Geiste arbeitet. *Herwin Schaefer*

Bücher

G. E. Kidder Smith: Switzerland builds

Bonniers, New York-Stockholm.
\$ 7.50

Vor kurzem erschien von dem amerikanischen Architekten und Architekturphotographen, den das im Jahre 1943 herausgegebene Buch «Brasil builds» bekannt gemacht hat, ein ähnliches Werk über unser Land. Es bedeutet mit seinen hervorragenden, vom Verfasser gemachten Aufnahmen alter und moderner Bauten und in seiner vorzüglichen buchtechnischen Aufmachung eine große Ehrung für die Schweiz und die schweizerischen Archi-

tekten, und es wird viel zum besseren Verständnis unseres Schaffens in den Vereinigten Staaten und allgemein im Auslande beitragen. Dr. S. Giedion schrieb die Einleitung und charakterisierte darin unsere historische, soziale und kulturelle Situation. Eine ausführliche Würdigung des schönen Buches folgt. *a. r.*

Kunstdenkmäler – Photokarten Thurgau I

Herausgegeben von der Gesellschaft für schweizerische Kunstgeschichte. Serie I, 6 Karten Fr. 1.50

Seit etwa 1930 haben die Photokarten des Deutschen Kunstverlags Entscheidendes für die Kenntnis der Kunstdenkmäler Deutschlands getan und besonders zur Popularisierung der schwerer zugänglichen Bestände der Romantik und des Barocks beigetragen. Nicht nur an Ort und Stelle, sondern durch ganz Deutschland und selbst im Auslande waren diese hervorragenden Aufnahmen bekannter und unbekannter Kunstwerke zu kaufen, und in weiten Kreisen waren sie beliebt. Die Gesellschaft für schweizerische Kunstgeschichte könnte mit ihrer Kartenserie aus dem Thurgau etwas Ähnliches einleiten. Eine erste Folge bringt drei hochgotische Kunstwerke: eine Wandmalerei aus Buch bei Nußbaumen, eines der Glasgemälde aus Oberkirch-Frauenfeld und das Weihnachtsrelief aus Liebenfels, ferner eine spätgotische Chorgestühlwange aus St. Katharinental, ein Renaissancezimmer im Kloster Tänikon und den barocken Hochaltar der Karthause Ittingen. Hoffentlich gelangen diese Karten wirklich in die Hände der Allgemeinheit, indem sie – sobald die Reihe noch stärker ausgebaut ist – in Papeterien, Buch- und Kunsthandlungen einzeln und nicht nur serienweise zum Verkaufe aufgelegt werden. *h. k.*

Tagungen

Bund Schweizer Architekten

Der Zentralvorstand des BSA hat in seiner Vorstandssitzung vom 6. Mai beschlossen, daß die *Generalversammlung* 1950 am Samstag, den 30. September, und Sonntag, den 1. Oktober stattfinden soll. Es ist vorläufig beabsichtigt, die Generalversammlung in Neuenburg abzuhalten, mit anschlie-